

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polstereibureau: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6034-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Polstereibureau: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Verlags-Preis für beide Ausgaben: Mfr. 1.40 monatlich, Mfr. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne B.-Freiporto. Mfr. 4.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch alle deutschen Postämter, auswärts durch alle deutschen Postämter, auswärts durch alle deutschen Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbaden 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt, in Bielefeld: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Bfr. für örtliche Anzeigen, 30 Bfr. für auswärtige Anzeigen, 1.25 Mfr. für deutsche Kleinanzeigen; 2.50 Mfr. für auswärtige Kleinanzeigen. 20% Treuhand-Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachschlag. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Ruhm 6202 und 6203.

Donnerstag, 30. Januar 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 42. • 67. Jahrgang.

Die Aufgaben der Nationalversammlung.

Die geschehene: Versammlung des deutschen Volkes ist geschehen. Die Voraussetzung war, hat sie eine soziale Weisheit nicht gebracht. Die vielfach herrschende Meinung, daß daraus eine Konfliktsmöglichkeit sich ergeben könnte, scheint unbegründet, nachdem die Sozialdemokratie durch ihr führendes Organ keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß sie dem Spruch des deutschen Volkes nach jeder Richtung folgen will. Das ist auch der einzige mögliche und richtige Standpunkt, denn nicht von vornherein die Nationalversammlung durch inneren Zwiespalt zu einer Bedeutungslosigkeit herabgedrückt werden soll, die sie nie und nimmer haben darf. Denn die Aufgaben, die ihrer berufen sind, sind so gewaltig, daß nur ein enges Zusammenarbeiten aller Parteien und die Zurückstellung aller Parteizwänge hinter das allgemeine Wohl die Gewähr für fruchtbare Arbeit bieten.

Die erste und wichtigste Aufgabe, welche die deutsche Nationalversammlung zu lösen hat, ist, den Reich eine neue Verfassung zu geben. Der Entwurf zur Verfassung liegt der Öffentlichkeit vor und ist dem Volk demokratisch übergeben. Der Entwurf der Verfassung ist ein Werk der Revolution im Reich eingebracht. Es ist zu erwarten, daß die Nationalversammlung den Entwurf noch an manchen Stellen ändern wird, ehe sie ihn zum Gesetz erhebt.

Die zweite nicht minder bedeutende Aufgabe für die Nationalversammlung bildet die Festlegung des Friedensvertrages. Schon darauf legt sich fest, daß die deutsche Nation die Bedingungen des Friedens nicht aufgeben wird, da mit dem Abbruch des Friedens frühestens im Lauf des kommenden Jahres abgeschlossen werden kann. Wenn Marichall nach Ablauf der letzten Verhandlungen mit der deutschen Nationalversammlung den Ausdruck geben hat, daß bis zum 1. Juni bereits der Frieden geschlossen sein würde, so wäre das im Interesse der ganzen Welt zu wünschen. Wahrscheinlich aber ist es trotzdem nicht.

Außer diesen beiden Hauptaufgaben werden von der Nationalversammlung eine ganze Reihe brennender sozialer und steuerlicher Probleme behandelt werden müssen. Sie wird auch der von ihr beauftragten Regierung den Auftrag geben, die Wahl eines Reichspräsidenten für die deutsche Republik in die Wege zu leiten, der dann entweder die Regierung zu leiten oder ein neues Ministerium zu bilden hat. Diese Aufgaben haben dann für die Wahl und Einberufung der verfassungsmäßigen Nationalversammlung, der Nationalversammlung, der Reichstags, Sorge zu tragen. Dann aber wird die erste deutsche Nationalversammlung von der Schaulust der Welt wieder abgelenkt. Eine endgültige Vertretung des deutschen Volkes ist also die gegenwärtige Nationalversammlung nicht. Es stellt ein Provisorium dar, das später durch den Reichstag abgelöst wird. Trotzdem ist niemals eine Vertretung des deutschen Volkes eine größere Verantwortung übertragen worden als der ersten deutschen Nationalversammlung. Dem Willen des deutschen Volkes entsprechend, wird sie die Hand des ganzen deutschen Volkes auch zu führen wissen.

Der militärische Schutz der Nationalversammlung.

Berlin, 28. Jan. Das Berliner Freiwilligen-Regiment Reinhard hat den Schutz der Nationalversammlung übernommen. Zwei Bataillone des Regiments sollen bereits in den nächsten Tagen nach Weimar abmarschieren. Die Truppen sollen nicht den dort befindlichen Behörden als Polizeimacht angeschlossen werden, sondern lediglich der Regierung für etwa notwendige Maßnahmen zur Verfügung stehen.

Abgeordnete unserer Osttruppen für die Nationalversammlung.

Berlin, 28. Jan. Das „Armenenordnungsblatt“ bringt folgende von der Reichsregierung unterzeichnete Verordnung: § 1. Die Angehörigen des im Osten stehenden Truppenverbandes sind berechtigt, am 2. Februar in allgemeiner, offener und geheimer Wahl zwei Abgeordnete zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung zu wählen, so weit die Angehörigen an diesem Tage wahlberechtigt sind und sich noch außerhalb des Reichsgebietes befinden. § 2. Die wählenden Soldatenräte werden ermächtigt, die Wahlen unter Aufsicht der Regierung an die für die Wahlen zu deutschen Nationalversammlung geltenden Vorschriften durchzuführen zu lassen.

Das Berliner Wahlergebnis.

Berlin, 28. Jan. Nach dem bisher für Berlin bekannten Wahlergebnis für die preussische Landesversammlung entfallen auf die Sozialdemokraten 8, die Unabhängigen 8, die Demokraten 8, die Deutsch-Nationalen 2, die Deutsche Volkspartei und Zentrum je ein Abgeordneter.

Zur Warnung.

Ein Erinnerungsbild aus Deutschlands schlimmster Geschichte. Wir lesen in Gust. Freytags „Vier deutsche Vergangenheit“, Leipzig 1897, bei der Schilderung des hundertjährigen Krieges aus der Zeit von 1381 bis 1411 folgende folgende:

Um der wachsenden Teuerung abzuweichen, setzte man Tarife fest für Waren und Löhne, die nicht überschritten werden durften. Aber bei diesem Mittel so wenig wie das berühmte Gold-Diebstahl 1380 Jahre zuvor, allein zunächst linderte es wenigstens in etwas die größte Not. Dann aber kam es zu trostlosen Zuständen. Die Leiden sahen einander an wie noch einer großen Pest. Wer reich war, wurde arm, schlechte Abenteuer aber litten als vornehmte Herren in Samt und Seide. Im ganzen war jedoch das Volk viel ärmer geworden. Es war lange kein großer Krieg gewesen, und viele Millionen in Silber und Gold hatten sich in Dorf und Stadt vom Vater auf den Sohn vererbt. Dies Spargeld war in dieser bösen Zeit meist veräußert, es war veräußert für Tord ausgegeben — wie jetzt in Kinos u. a. —, zuletzt für Lebensmittel zugekauft.

Aber nicht dies war das größte Unheil, ein größeres war, daß in dieser Zeit Hunger und Landmann gewaltig aus dem G. leide ruhiger Arbeit geüben wurden. Leid und Hunger und Hunger und Hunger griffen an sich. Die zerstörenden Gewalten des Krieges hatten ihre bösen Geister vorausgeschickt, das feste Gefüge der bürgerlichen Ordnung und Gesellschaft zu lockern, zu untergraben und ein friedliches, arbeitendes und ehrliches Volk zu gewöhnen an das Meer von Leid und Verbrechen, welches kurz darauf über Deutschland hereinbrach. Und nur wenige Jahre später:

Schon 1381 gaben die Städte Geld heraus, selbst ediges Geld mit einem Stempel. Alle Welt legte sich auf Geldhandel. Der Kaufmann machte Geldgeschäfte mit dem Handwerker, der Handwerker mit dem Bauer. — Kettenhandel! — Ein allgemeines Schachern und Überbieten rief ein. Der moderne Schwindel mit Aktien war nichts gegen dies Treiben. In den Städten wurde nur noch wenig gearbeitet und nur um sehr hohen Preis.

Die Geschichte ist eine große Lehrmeisterin, aber wen gibt es heutzutage, der noch aus ihr lernen will? Und doch ist ihr Studium gerade jetzt namentlich für unsere Führer, für unsere Abgeordneten, ja für jeden einzelnen von uns, dringendes Erfordernis; zumal bei der großen Zahl der Wähler. Zu den ca. 30.000 Wählern hier in der Stadt sind ca. 44.000 Wählerinnen hinzugekommen, viele 20- bis 25-jährige, die bisher nichts von der Welt wußten, geben jetzt den Ausschlag bei den Wahlen — ohne irgend welche besondere Kenntnisse. Und so werden die Wahlen nur zu einer einzigartigen großen Wahlenfunktion geknüpft. Die Zeit von 1381 bis 1411 trat ein Volk, das noch schuldlos war, welches Leid es noch über mehr als 25 Jahre erdulden sollte. Aber wissen wir denn, ob mit diesem Jahre Frieden, Ruhe, Arbeit dauernd auch bei uns wieder einflehen? Man blide nur zurück auf die letzten beiden Jahrhunderte und verfolge sie genau. Nach außen war werden wir ja wohl Frieden haben, denn ein neuer Völkerbund wird sich dafür sorgen, daß die jetzigen Machtverhältnisse auf unserem Planeten auf mindestens ein Jahrhundert dauernd bleiben. Allein von innen droht uns neue Gefahr, die der Herrschaft von nur einer Partei, und das kann Anlaß zu inneren Kämpfen werden, wenn nicht Schlimmeres, werden. Der Ruf nach Einheit bleibt ergebnislos. Sie kann nur noch kommen mit einem neuen Gesichtspunkt, durch die Schulen. Nur wer die Schulen hat, hat die kommende Generation. Man sehe doch, welchen Erfolg damit u. a. auch die anderen Völker haben. Nordamerika, seit einem Jahrhundert ein Völkerkonglomerat, ist vor allem durch seine Schule zu dem in der kurzen Zeit geworden, was es ist. Von New York bis St. Francisco, vom Pazifik bis zum Atlantik sind alle Public und Private Schulen einheitlich, in allen wird dieselbe United States history gelehrt, aber genauer als bei uns und die untere, und der patriotische Sinn gepflegt. Und wie ist es bei uns? In manchem vielach das Gegenteil, es erübrigt sich, in Einzelheiten einzugehen. Auch nach außen hin sollen wir alles geduldig hinnehmen, obwohl unsere Grenzen keine Organe schützen, und wir unser Volksgut sogar aufgeben. Wie liegt doch gerade vor 800 Jahren (1631) Gustav Adolf zum Landen in Brandenburg, der die Neutralitätserklärung seines Landesbrüder brachte? „Wer sich selbst zum Schatz macht, den frisst der Wolf“. (Cf. G. Freytags 80-jähriger Krieg, Leipzig 1897, pag. 174, die dort angeführte Unterredung ist sehr bezeichnend.)

Auf neue muß daher der Ruf nach Einheit erhoben werden, und daß jede Partei, auch die zurzeit mächtigere, eingedenk sein möge der allgemeinen Forderung: das Vaterland über die Partei! So konnten auch Erbschätze und zahlreiche Weisheit 1789 in Frankreich, die Feld nach der Einführung der Nationalversammlung, die der Bürgerrechte angeschlossen. Möge auch der dritte neue Staat, den das letzte Jahrhundert der Industrie schuf, der Arbeiterstand, dessen eingebild. seine Forderungen, die unmöglich sind, zurücktreten und gleichfalls das Wohl des gesamten Vaterlands überanstellen.

Dr. C. Hermann.

Spartakus will den Staatsruin.

Von bestunterrichteter Seite wird und mitgeteilt, daß die letzten wilden Streiks, u. a. der Streik der Arbeiter des Elektrizitätswerks Berlin, von Spartakus organisiert wurden. Spartakus erwartet von diesen Streiks wirtschaftliche Katastrophen und durch diese den Zusammenbruch der gesamten Arbeiterkraft, durch den der Sturz der Regierung Ebert-Scheidemann herbeigeführt werden soll. Die Absicht der Spartakusleute zielt dahin, nach erfolgtem Regierungssturz den Staatsbankrott zu proklamieren und den Gewaltfrieden zu durchsetzen.

Unser Gewährungsmann hält die Stellung der Regierung Ebert-Scheidemann bereits heute für erschüttert. ... Ob die Pläne der Spartakisten, die den Anschein erwecken, als hätte Lenin sie ausgeheckt, Aussicht auf Verwirklichung haben, dürfte im wesentlichen davon abhängen, inwieweit die Regierung von den Staatsmitteln des Staats Gebrauch macht. Würde es den Spartakisten gelingen, die Regierung zu stützen und eine bolschewistische Regierung zu proklamieren, die den Staatsruin verkündet. Um diesen Erfolg zu erzielen, sind Spartakistische Bemühungen überflüssig, da ihr Ergebnis Verarmung der Trümmer statt Wiederaufbau wäre. Die Spartakistischen Ideen in die Praxis umgesetzt, sind nur Trümmer, Elend, Schreckensherrschaft, Hunger und Fortsetzung des Kriegs auf unserem eigenen Grund und Boden. Darum müssen wir das Spartakistische Programm unbedingt verwerfen, selbst wenn wir auf Seiten der Protestler stehen, die den Gewaltfrieden ablehnen. Wir lehnen den Gewaltfrieden ab, weil er den Bolschewismus fördert. Spartakus will den Gewaltfrieden herbeiführen, weil er den Bolschewismus und seine Weiterverbreitung will.

Wilhelmshaven in der Hand der Spartakisten.

Berlin, 28. Jan. Wie die Berliner Blätter melden, haben die Kommunisten sich der Stadt Wilhelmshaven bemächtigt und sämtliche öffentlichen Gebäude besetzt. Wilhelmshaven ist zu Lande nicht mehr zu erreichen, da auch die Bahn-, Post- und Telegraphenbeamten und Angehörigen, um gegen die Kommunisten zu protestieren, in den Ausstand getreten sind. Ebenso haben die Ärzte und Apotheker beschlossen, wegen des Spartakussterrors in den Ausstand zu treten. Der Bahnverkehr wird noch bis heute durch Aufrecht erhalten. Auch der Hafen von Wilhelmshaven ist von Spartakusanhängern besetzt. Man hofft, bis heute früh eine Funkenverbindung mit Wilhelmshaven herstellen zu können. Die Reichsregierung erklärte zu diesen Vorgängen, daß sie gegen Wilhelmshaven die gleichen Maßnahmen anwenden würde, wie gegen die Berliner Spartakisten.

Emden, 28. Jan. Es kam heute nacht zu Infanterie- und Artilleriekämpfen zwischen Berufssoldaten und Spartakisten, die in die Taubend-Brand-Kaserne eingebrungen waren und entworfen wurden. Heute morgen herrschte eine starke Spannung zwischen den Berufssoldaten und den Werftarbeitern, die sich bemächtigten hatten. Es kam zu kleineren Kämpfen. Auf Grund von Verhandlungen ist zunächst Ruhe eingetreten. Die beiderseitigen Verluste betragen etwa sechs Tote und zwanzig Verletzte.

Einreise der Reichsregierung in Braunschweig.

Berlin, 28. Jan. Wie wir erfahren, sind gegen die Spartakusleute in Braunschweig starke militärische Maßnahmen geplant.

Spartakistische Auspflückungen.

Berlin, 27. Jan. Am Grab des Liebesnachts und Genossen des Reichswehrs Leoni von der kommunistischen Arbeiterpartei dem von den verbliebenen Werkzeugen des Militarismus gemordeten Genossen und Führer ein letztes Lebenswort nach. Seine Rede stand in das Gedächtnis aus, daß die Partei das Werk Karl Liebesnachts fortsetzen werde. Nach einer Ansprache der Frau Liebesnachts Dr. Weidmann im Namen der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands das Wort. Das Grab auf diesem Friedhof sei eine Anklage gegen die Mörder dieses Mannes. Nach Breitscheid sprach Adolf Hoffmann. Die 32 Säure seien 32 Anklagen gegen die Mitglieder der Regierung, die keine Sozialisten, sondern Verräter im Solde bürgerlicher Parteien seien. Aus dem Munde, vor dem wir stehen, sollte Hoffmann, wird die Pläne der Revolution wieder emporleben, und wir werden, wenn es nicht anders geht, mit Waffengewalt unsere Rechte wieder holen.

Das bedeutet natürlich nichts anderes als den Ruf zur Tat, zum Sturz der Regierung, zum blutigen Aufstand. Es erscheint notwendig, die Regierung immer wieder daran zu erinnern, daß der Spartakusgeist in Berlin fortlebt.

Ein Haftbefehl gegen M.-Hof.

Berlin, 27. Jan. Entgegen anderen Meldungen hält sich M.-Hof immer noch in Berlin auf. Es ist gegen ihn von der Reichsregierung, ebenso wie gegen Eichhorn, ein Haftbefehl erlassen worden. Wie wir erfahren, ist auch in diesen Tagen der bolschewistische Propagandist Agelrod in Berlin gewesen.

Die Eingangsbestrebungen in der Sozialdemokratie.

Berlin, 28. Jan. Verhandlungen von Mitgliedern der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Unabhängigen Sozialdemokratie haben zur Gründung einer Zentralkasse für die Einigung der Sozialdemokratie geführt. Sie will, wie es in ihren Satzungen heißt, einen neutralen Mittelpunkt zur sachlichen Erörterung aller der Zeitfragen bilden, die heute die Sozialdemokratie bewegen. Der „Vormarsch“ begrüßt die Neuauflösung als einen Schritt der Unabhängigen, die zielebene und vernünftige Politik von sechs Siegeln des sozialistischen Proletariats auf die selbstverpflichtungen Wege des resülicien Siebels zu führen. In-

Abende Kunst und Musik. Franz Schreder, der Komponist des „Hernen Klang“, arbeitet an einer neuen Oper „Der Schatzgräber“. — Felix v. Weingartner hat eine einaktige Oper „Die Dorfchule“ und eine zweiaktige Oper „Recher Andrea“ beendet. — In Wien wurde die neueste Operette von Edmund Eudler, die den Titel „Der fidele Geiger“ führt, im Bürgertheater zur Aufführung gebracht. Sie fand jenen herrlichen und liebenswürdigen Erfolg, der in Wien so ziemlich allen Opern ein treuer Weggenosse ist.

geit einzuführen, welche bereits vor der Besetzung in Kraft war. In der Sitzung der Rassenhilfskommission in Straßburg am 28. d. M. ließ Marschall noch mitteilen, er könne dem deutschen Ansuchen nicht Folge geben, dagegen werden den Eisenbahnangehörigen im besetzten Gebiete gegen Verabreichung von den alliierten Armeen die für eine ausreichende Ernährung notwendigen Lebensmittel geliefert werden. Deutsche Rassenhilfskommission.

Der Abtransport aus dem Osten.

Berlin, 26. Jan. Der Zentralrat der Ostfront in den Ostprovinzen veröffentlicht über die Heimkehr des 1. Armeekorps eine Mitteilung, worin es u. a. heißt: Das 1. Armeekorps war in Ostpreußen infolge von Bombardierungen durch Bomben und durch die landpolitischen Kämpfe zwischen Teiljagden und Volksgewalt vom Westen abgeschnitten. Es wurde deshalb eine Abordnung von vier Soldatenräten und drei technischen Mitarbeitern nach Moskau geschickt, um mit der Sowjetregierung über den Abtransport durch Groß-Rußland zu verhandeln. Der Volksbeauftragte des Auswärtigen Reichs und sein Sekretär verhandeln mit dieser deutschen Abordnung. Die Kommanden ermahnen den Einzug, daß man mit dem größten Entgegenkommen auf ihre Wünsche eingehe. Es wurde ein Vertrag geschlossen, der die ungefähre Abtransportförderung des Generalkommandos 1 sichert: etwa 2 bis 10 000 Mann deutsche Soldaten, und zwar in 12 Transportzügen auf der Straße Kurssk-Orsk-Ennsel-Dünaburg-Wilna. Die Truppen wurden zur Abgabe von etwa 70 Prozent ihrer Waffen als Entgelt für Nahrung, Transport, Brennmaterial und Abnutzung der Eisenbahn und Lokomotiven verpflichtet. 30 Prozent der Handfeuerwaffen sowie die Feldküchen, die dazu gehörigen Kochen und sämtliches Sanitätsmaterial dürfen sie mit sich führen.

Die Entente-front in Rußland.

London, 27. Jan. (Neuermeldung.) Nordrussisches Kommando aus Archangel: Die Bolschewiki fahren fort, auf die Front Schenkung einen Druck auszuüben. Am 22. und 23. d. M. führten sie nach dreitägiger Beschäftigung der Stellung beträchtliche Streikkräfte zum Angriff vor. Unsere Streikkräfte, die hauptsächlich aus amerikanischen und russischen Abteilungen bestehen, wurden zunächst, um eine Umzingelung durch die feindliche Übermacht zu verhindern, auf die Verteidigungspositionen von Schenkung zurückgezogen. Später wurden die Stadt und ihre Verteidigungswerke mit Erfolg gestürmt. Es wurde eine längere Linie bezogen.

Die interalliierte Besetzung Rumens.

Bukarest, 27. Jan. (Nachricht des Tscheco-Slowakischen Pressbüros.) Der Vertreter der französischen Presse-Abteilung erklärt von amtlicher Stelle: Bestenfalls erhielt der französische General ein Telegramm, wonach die Italiener ihre gesamten Truppen mit Ausnahme von zwei Bataillonen aus Rumänien sofort zu entfernen haben. Das Kommando über die Stadt übernimmt eine internationale Kommission, bestehend aus den Kommandierenden aller Entente-Truppen, die sich gegenwärtig in Rumänien befinden. Das tschechische Bataillon kehrt nach Rumänien zurück.

Wilson und der Papst.

Bern, 26. Jan. Wie aus Baltimore gemeldet wird, sagte der päpstliche Sekretär bei einer Vernehmung an Kardinal Gibbons, es bereite ihm befremdende Erwägungen darüber, die Einkommensfreiheit des Papstes mit dem Präsidenten Wilson in den allgemeinen Richtlinien feststellen zu können. Die vier Punkte, auf die der Papst besonders Wert lege, seien: 1. daß Recht vor Recht komme, 2. daß keine Nation von der anderen unterdrückt werde, 3. eine allgemeine Abrüstung stattfinden zu lassen, 4. internationale Schiedsgerichte einzuführen.

Portugal.

Ein Sieg der Republikaner.

Nottingham, 26. Jan. Nach einem Pariser Telegramm eines hiesigen Blattes haben in Lissabon die Republikaner einen Sieg über die Monarchisten davongetragen. — Nach einer amtlichen Neuermeldung aus Lissabon verdrängten die Republikaner vergeblich, an anderen Orten einen Aufstand hervorzurufen.

Wiesbadener Nachrichten.

Erbschaft.

Zur Beilegung der dringenden Wohnungsnot hat die Reichsregierung eine Verordnung mit Größestkraft vom 15. Januar erlassen, die am 23. Januar veröffentlicht und sofort in Kraft getreten ist. Danach sind die Landesbehörden verpflichtet, Bezirkswohnungs-Kommissionen zu bestellen für die Bezirke, in denen besondere Wohnungsnot herrscht. Die hauptstädtliche Befugnis dieses Bezirkswohnungs-Kommissionen geht dahin, Grundstücke zu enteignen. Diese Enteignung geschieht durch Zustimmung eines formlosen Bescheides, dem lediglich eine Anordnung des Grundbesitzers und der Gemeinde vorherzugehen hat. Dieser Bescheid ist unanfechtbar; irgend ein Rechtsmittel oder einen Rechtsweg gibt es nicht. Nur die Höhe der Entschädigung, die natürlich grundsätzlich zu gewähren ist, kann vom ordentlichen Gericht nachgeprüft und festgesetzt werden. An Stelle der Enteignung kann auf Antrag des Grundeigentümers die Belastung der Grundstücke durch ein Erbbaurecht treten. Bei Grundstücken, die zur Errichtung von Wohnbauten nötig sind, kann auch eine Zwangspachtung angeordnet werden.

Um die Befreiung mit dem Erbschaft durchzuführen zu können, hat die Reichsregierung gleichzeitig eine weitere Verordnung über das Erbschaft erlassen, die an Stelle der unzulänglichen Bestimmungen des F.O. tritt. Diese Verordnung, die ebenfalls Größestkraft hat und vom Tage der Verkündung an gilt, sieht sich, wie wir der „Post. Bl.“ entnehmen, größtenteils an den Entwurf an, den das Reichswirtschaftsamt am 3. Mai 1918 der öffentlichen Erörterung unterbreitet hat. An Einzelheiten weicht die 30 Paragraphen umfassende Verordnung jedoch davon ab. Der grundsätzliche Standpunkt ist derselbe geblieben. Die Verordnung bemüht sich, durch eingehende Vorschriften über die Befreiung diesen Schwierigkeiten Punkt der ganzen Rechtsentwicklung zu regeln. Gewissenhaft ist, daß die Tilgung der Hypothek nicht, wie in dem erwähnten Entwurf, spätestens mit dem Anfang des auf ihre Befreiung folgenden Jahres, sondern e. s. mit dem Anfang des vierten folgenden Jahres beginnen muß. Offenbar soll dadurch die Aufnahme von Hypotheken erleichtert werden.

— Geldstrafen. 1. Eine Geldstrafe von 500 Mark wurde dem Herrn B. auferlegt wegen Verstoßes eines gefälschten Reiseausweises. 2. Eine Geldstrafe von 1500 Mark wurde einer anderen Person auferlegt, weil sie sich von der französischen Behörde einen Reisepaß erschwindelt hatte.

hatte dadurch, daß er sich als Handlungs-Angestellter ausgab, während er in Wirklichkeit Direktor eines großen Hauses war.

— Kohlenbrand. Nachdem sich die Kohlenzufuhr in den letzten Tagen gänzlich gestoppt hat, hat der Magistrat die Verteilung der Kohle 3 der Brennstoffart angeordnet, und zwar zunächst für Einwohner, deren Namen mit A bis G anfangen. Die Kohlenhändler haben gegen Vorlage der Brennstoffkarte 2 Zentner Kohlen — darunter darf 1 Zentner Braunkohlenanteil sein — auszugeben. Außerdem gibt die städtische Ausgleichsstelle (Gemeinde Rainer Straße) auf die Karte 3: 1 Zentner Korbkohlen und bis zu 5 Zentner Korbkohlen aus. Die Kohlenstelle für letztere Ausgabe ist beim Gaswerk. Denjenigen Haushaltungen, die Korbkohlen statt vom Gaswerk von der städtischen Ausgleichsstelle am Westbahnhof beziehen wollen, ist die Möglichkeit hierzu nach Zahlung des fälligen Preises beim Kohlenbeschaffungsamt, Grobenstraße 1, gegeben. Aber die Brennstoffausgabe auf Karte 3 für die weiteren Haushaltungen wird in nächster Zeit Befreiung erlangen. Die auf Karte 2 entfallenden Brennstoffe müssen bis zum 15. Februar d. J. einschließlich bei den Kohlenhändlern abgerufen sein, andernfalls den Haushaltungen der Anspruch verloren geht.

— Schiffspreise für Gemüse. Im Angelegenheit der heutigen Abende veröffentlicht der Magistrat eine Abänderung der Kleinhandelspreise für Gemüse.

— Verkehrslicht für gewerbliche Kohlenverbraucher. Die Meldungen über Kohlenverbrauch und -bedarf sind auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 4. Januar 1919 für alle gewerblichen Verbraucher, die im Jahresdurchschnitt oder bei nicht dauernd mit Kohle um arbeitenden Betrieben im Durchschnitt der Betriebsmonate mindestens 10 Tonnen monatlich verbrauchen, in der Zeit vom 1. bis spätestens 5. Februar erneut zu erstatten.

— Zur Beachtung für die Landwirte. Das hiesige Landratsamt gibt auf Veranlassung der französischen Behörde nachfolgendes bekannt: 1. Alle Ausweise, die der französischen Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden, müssen eine Beglaubigung, Stempel und Unterschrift des Bürgermeisters aufweisen. 2. An allen Orten und -Ausgaben sowie an den Kreuzungspunkten sind Schilder anzubringen, auf denen stehen muß, wohin der Weg führt. Die Schilder müssen schwarz auf weißem Grund mit weißen Buchstaben sein. Die Buchstaben müssen 15 Zentimeter hoch sein. 3. Alle von Seiten der französischen Behörde verordneten Requisitionen sind nicht durch das Bürgermeistertum auszuführen, sondern die Requisitionen müssen sofort an das Landratsamt weitergegeben werden, und vor hier aus wird durch die französische Behörde bestimmt, in welchem Dorf die Requisitionen stattfinden sollen.

— Fortbildungskurse für die während des Kriegs approbierten Ärzte. Das Bezirkskomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen veranstaltet unter Förderung der medizinischen Abteilung des Ministeriums des Innern in den Monaten Februar, März und April in Gemeinschaft mit einer Reihe von Universitäten und örtlichen Vereinigungen für das ärztliche Fortbildungswesen dreimonatige wissenschaftliche Fortbildungskurse für die während des Kriegs approbierten Ärzte über das gesamte Gebiet der Medizin unter besonderer Berücksichtigung der Geburtshilfe, Frauenheilkunde, inneren medizinischen und Kinderheilkunde. Die Veranstaltung ist unentgeltlich. Im Gegenteil erhebt das Bezirkskomitee den Teilnehmern gewisse Vergütungen zu zahlen zu können. Die Kurse werden stattfinden in Königsberg, Danzig, Breslau, Gießen, Berlin, Halle, Frankfurt a. M., Magdeburg, Hannover, Dortmund, Bochum, Elberfeld und Düsseldorf. Auch in Hamburg finden ähnliche Kurse statt. Die Teilnehmerzahl an jedem Kurs soll auf höchstens 25 beschränkt sein, damit die Möglichkeit einer praktischen Ausbildung am Krankenbett gegeben wird. Anmeldung zu diesem Kurs werden erbeten an das Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus für das ärztliche Fortbildungswesen, Berlin NW. 6, Luisenplatz 2/4.

— Treue Dienste. Heute ist der städtische Vorarbeiter Jakob Heidecker 40 Jahre beim Straßenbauamt der Stadt Wiesbaden beschäftigt.

— Vermehrter Holzschlag. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamt hat an alle staatlichen und kommunalen Forstverwaltungen und an alle Privatwaldbesitzer die Aufforderung gerichtet, in diesem Winter einen möglichst starken Holzschlag vorzunehmen. Entsprechende Maßnahmen liegen ausgereicht durch den eigenen Interesse der Waldbesitzer wie im Interesse der Gesamtwirtschaft. Der Holzschlag selbst als die weitere Verwendung des Holzes sind eins der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Arbeits- und Wohnungsnot. Die Verringerung der Arbeits- und Wohnungsnot ist aber eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Deutschland verbrachte in den letzten Friedensjahren rund 42 Millionen Hektometrische (hm.) Kubbolz, wovon 28 Millionen hm. aus inländischer Erzeugung und rund 14 Millionen hm. aus der Einfuhr gedeckt wurden. Für die Deckung des Bedarfs des Jahres 1919 ist auf eine erhebliche Einfuhr nicht zu rechnen, weil die Einfuhrländer durch die Kriegsfolgen daran verhindert sind. Außerdem wird der einheimische Bedarf sehr viel größer sein als in Friedensjahren, da mit einem gesteigerten Bedarf zu rechnen ist. Schon deshalb, weil während des Kriegs fast alle Unterhaltungs- und Ersatzarbeiten im Hoch- und Tiefbau, bei der Eisenbahn und im Bergbau unterbrochen sind. Außerdem fordert unsere innere Wirtschaft eine umfangreiche Tatigkeit auf dem Gebiet des Wohnungsbau und der Befreiung. Schließlich ist auch damit zu rechnen, daß der Reichsdienst sehr erhebliche Anforderungen an deutschem Holz für den Wiederaufbau von Nordfrankreich und Belgien bedingt. Man wird daher den Kubbolzbedarf Deutschlands in diesem Jahr auf mindestens 40 bis 50 Millionen hm. schätzen können gegen einen Friedensbedarf von 28 Millionen hm. Der Bedarf ist also fast doppelt so hoch wie der normale Einkauf im Frieden.

— Das Lindenhaus (Wilmshofstraße, Leiterin Fräulein von Berner) und das Pächterhaus (Eiser Straße 12) sind nach Eiser Straße 10, Poststr. 10, verlegt worden.

— Vorberichts über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Kassarischer Landesheiler. Am Sonntag geht „Die Fledermaus“ in Szene; der „F. H.“ hat diesmal Wilhelm Gernert aus Mainz. Die Vorstellung im zweiten Akt (5. Länge) wurde neu arrangiert und bringt diesmal in der Partitur enthaltene Originalmusik.

— Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele. * Das Theater veranstaltet am 1. Februar anlässlich seines 50-jährigen Bestehens ein Festprogramm unter Mitwirkung der hiesigen Film-Gesellschaft. Als Hauptnummer gelangt zur Aufführung die österreichische Volksoper „Der kriegende Soldat“ mit großem Orchester; keiner können solche Leistungen des Kollektivs des Deutschen Opernhauses Charlottenburg zur Verfügung. Auch die Jugend hat zu dem Jubiläums-Festprogramm Zutritt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Friedrich, 29. Jan. Ein in einer Jägergezeugsfabrik untergeordneter Fährte hat sich unter Aufnahme von Anstandsgeheimnis text entwickelt. Er hatte sich zu seiner Mutter geflüchtet, wo er sich vor den Behörden geberden glaubte. Nachforschungen konnten er nicht lange ermittelt werden und wird nun einer anderen Anhalt zugewiesen. — In der Jägerstraße wurde dieser Tage ein Koffer gefunden, der die Täter schenken jedoch bei ihrer Arbeit gefordert werden zu sein.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Frankfurt a. M., 29. Jan. Zu Ehren 1919 wird ein Ad. von der Provinz in den Provinzen, als die unteren Provinzialen der Provinz Ostpreußen und der Provinz Westfalen verfallen. Die meisten Provinzialen der Provinz Ostpreußen und die 10. Klassen der Provinz werden im kommenden Jahr noch zu sehen sein. — In der Stadt sind verfallene Provinzialen von 1919 zu sehen. Ein Grund zur Verurteilung liegt jedoch nicht vor. Die Übertragung der Provinzialen erfolgt ausschließlich durch die Provinz. — Für 1919 arbeiten fertigt der Magistrat von der Stadtverordnetenversammlung die Verfallene von 1919 Millionen Mark an.

m. Vom Mittelrhein, 29. Jan. Der Oberpräsident als Chef der Provinzialverwaltung hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die Provinzialen Ostpreußen haben zwischen St. Goar und St. Goarshausen in Kilometer 54 eine Schiffsbrücke gebaut. Die Brücke ist bis auf weiteres mit einem Durchgang von rund 90 Meter Breite versehen und für die Durchfahrt der Schiffe geöffnet. Die Schiffe und Fischerboote haben beim Durchfahren der Brücke besondere Rücksicht zu nehmen und den Befehlen der Provinzialverwaltung zu gehorchen. Die Schiffe haben die größte Brücke in der Mitte der Öffnung zu durchfahren. Das Verlassen der Brücke in der Richtung der Öffnung ist verboten. Wird vom Provinzialen an der Brücke eine kleine rote Flagge gezeigt, so muß das Schiffsboot möglichst innerhalb der Brücke möglichst am rechten Ufer (St. Goarshausen Seite) solange warten, bis das rote leuchtende die Brücke durchfahren hat. Schiffe, die in gleicher Richtung fahren, ist das Leisten in der Strombreite von Kilometer 53 bis 55 verboten. Die Provinzialen dürfen nur so stark ausgelastet sein, daß sie eine Geschwindigkeit von 5 Kilometer in der Stunde behalten. Das Fahren von Lasten muß vom linken Ufer (St. Goar Seite) erfolgen. Die Brücke wird bis auf weiteres Sonntags von 10 Uhr mittags bis 3 1/2 Uhr nachmittags für den Schiffs- und Fischerverkehr geschlossen sein. Eine auf der Brücke aufgegriffene blaue-weiße Flagge gibt als Zeichen, daß die Brücke nicht durchfahren werden darf. Außerdem wird in Vingen und Salzig durch Zeichen oder durch die Schließung der Brücke aufmerksam gemacht werden. In die Brücke geschlossen, so dürfen Schiffe nicht näher als die Kilometer 55,5 (Gassenbach) an die Brücke heranfahren. Die Durchfahrt durch die geöffnete Brücke darf erst dann erfolgen, wenn jede der beiden Seiten der Brückenöffnung durch eine rote und weiße Flagge bezeichnet ist.

Neues aus aller Welt.

Dresdener Raubmord. Saatzbrücken, 28. Jan. Am Dienstag, 28. Januar, sollte in Ludwigsberg in der von ihm gestifteten Kapelle das Begräbnis für den verstorbenen Johann Sandhaus, dessen einzige Witwe Margarete, geborene Jäger, neben der Kapelle am Ausgang des Ortes Ludwigsberg wohnte, stattfinden. Als Verwandte der Witwe am Morgen des 27. gegen 9 Uhr sich in ihre Wohnung begeben wollten, um der alten Frau bei den Vorbereitungen in der Kirche zu helfen, bemerkten sie, daß aus dem Hause Rauch aufstieg. Als sie ins Haus eintraten, sah sie einen in Schenkelhöhe stehenden Mann, der auf dem Boden lag. Sie war durch die Schüsse auf den Hinterkopf getroffen worden. Das Blut brannte. Auch im Nebenzimmer brannte ein Feuer, in welchem die Leiche der Witwe lag. Die 54-jährige Witwe Katharina Jäger mit ihrer 17-jährigen Tochter Magdalena Jäger, ebenfalls erlitten. Die Leichen waren schon zum Teil zerlegt. Die Leichen im Gesicht und am Kopf zeigten, daß die Leichen durch Schüsse getroffen waren. Alle Zimmer des Hauses waren durchsucht, die Schränke und Kommoden erbrochen. Den Leichen lag ein Beutel mit mehreren hundert Mark in die Hände gefallen.

Handelsteil.

Die Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

Über die Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der Zukunft führt die Münchener Verbandskundschaft unter dem Eindruck der politischen Umwälzungen aus: „Die überraschende Änderung der Verhältnisse hat uns einer Volksstaat gebracht. Wie sich das Genossenschaftswesen weiter entwickelt, muß abgewartet werden; aber eines ist sicher, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, das bisher schon in abgegrenztem Rahmen die Interessen der Landwirtschaft vertreten und insbesondere während des Krieges auf dem Gebiet der Volksernährung und Lebensversorgung zugeordnet worden Hervorragendes geleistet hat, auch nach Ausgestaltung der Lage seine Hauptaufgabe darin erblicken wird, der Gesamtheit zu dienen. Hierzu ist vor allem notwendig die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Es scheint dies bei unseren Genossenschaften schon in Fleisch und Blut übergegangen zu sein; denn die in mäßiger Grenzen sich haltende Abhebung von Geldern ist der treffendste Beweis dafür, daß selbst die sich überstürzenden Ereignisse das Vertrauen zu unseren Dorfbanken nicht beeinflussen konnten. Auch wenn noch schlimmere Zeiten kommen sollten, dürfen wir den Mut nicht verlieren. Gerade in den künftigen Tagen wird sich die genossenschaftliche Schulung am allertesten bewähren. Tue jeder seine Pflicht, wie bisher, wo Ausnahmemaßnahmen bestehen, noch mehr! Dann wird auch im neuen Volksstaat das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen einen sicheren Eckpfeiler bilden für das gesamte Wirtschaftsleben.“

Industrie und Handel.

— Einheitliche Organisation der deutschen Industrie. Am 4. Februar findet in Jena eine gemeinsame Tagung der beiden Spitzenorganisationen der deutschen Industrie statt, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen, um über die künftige, einheitliche Organisation der deutschen Industrie zu beraten. Bei dieser Gelegenheit sollen auch über das künftige Verhältnis zur Arbeitsgemeinschaft der industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands Beschlüsse gefaßt werden.

* Zusammenschluß der Mittel- und Kleinindustrien. Angehörige der Mittel- und Kleinindustrie haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Als unter dem Namen „Zentrale deutscher Mittel- und Kleinindustrieller“, angeschlossen an die Industrie-Konzernstelle Treuhandgesellschaft für Technik m. b. H., Charlottenburg, gegründet ist. Zu Direktoren sind die Herren Oberingenieur A. Ritter-Wilmersdorf und Walter Frese-Charlottenburg bestellt worden.

* Betriebs-einstellung. Die Waffenfabrik Mauser, A.-G. in Oberndorf, stellt ihren Betrieb wegen Kohlenmangels auf mehrere Wochen vollständig ein.

Briefkasten.

Refere Theaterbesucher. Daß der Spielplan des Kaiserlichen Theaters jetzt leider etwas mehr plötzliche Änderungen erfährt, hat seinen Grund wohl hauptsächlich darin, daß unter den besten und besten Theaterbesuchern für erkrankte Mitglieder von dem besetzten Plätzen nicht mehr so schnell Ersatz beschafft werden kann.

143. Für das letzte Gebiet kommt das Heftliche Technikum in Vingen in Betracht.

H. G. G. um Einreise in das besetzte Gebiet haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn es sich um rein wirtschaftliche Gründe handelt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Gauverwalter: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorn. Für politische Nachrichten: H. Hegerdorn. Für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Hegerdorn. Für den Lokal- und provinziellen Teil und Nachrichten: H. Hegerdorn. Für den Handel: H. Hegerdorn. Für die Anzeigen und Reklamen: H. Hegerdorn. In Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. G. Schellenschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschichte der Schriftleitung 12 bis 14 Uhr.

Bekanntmachung.

THALIA-

Kirchgasse 72 Theater Telefon 6137

Voranzeige!

Samstag, 1. Februar, u. folgende Tage, anlässlich des 50jährigen Bestehens des Thalia-Theaters:

Jubiläums-Festprogramm

Der fliegende Holländer.

Altfrisische Volkssage in 5 Akten.
Musik von Richard Wagner.

Ballett-Tänze des Ballett-Korps
des Deutschen Opernhauses Charlottenburg
unter Leitung von Mary Zimm rmann.

Eintrittspreise: 1,50 bis 4.— Mk. Auch für die
Jugend erl. u. Vorverkauf ab Freitag vorm.
11—1 u. nachm. 4—6 Uhr an der Theaterkasse.

NONNENHOF

Wein- u. Bierrestaurant I. Ranges

Täglich von 6—10 Uhr abends

Künstler-Konzert

ausgeführt v. Mitglied. d. Kapelle Freudenberg.

Annehmlicher Aufenthalt nach Schluß d. Res.-Theaters.
Reichhaltige Küche, prima Weine und Biere.

Tanz-Cabaret

zum Schwarzen Kater
(Chat noir)

im Vergnügungspalast

Groß-Wiesbaden.

Eröffnung

Samstag, den 1. Februar 1919,
abends 7½ Uhr.

Eintritt einschließlich 1 Karaffe Mk. 5.—
1917er Rautenthaler Stimmung!

Rheingold-

Süßstraße 18 Künstlerische Stillsstraße 19

Vornehmst. Familien-Cabaret u. Tanzpa'ast.

Täglich:

Grosser 5-Uhr-Tee

(Eintritt frei)

mit Vorführung moderner Tänze.

Großes Elite-Konzert

(16 Künstler).

Tee, Schokolade, Kaffee mit Gebäck 3.50

Qualitäten konkurrenzlos.

Spezialität: Täglich frische Waffeln,

Streuselkuchen u. Berliner Pfannkuchen.

Abends 7½ Uhr. Intime Künstler-Abende.

Eden-Diele!

Taunusstraße 27.

Vornehmes Familien-Lokal.

Eröffnung

Samstag, den 1. Februar.

Künstler-Konzert.

Erstklassige Getränke.

Inh. Frau Heinrich Braun, Wwe.

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen- und Absätze 7.— 8.—

Herren-Sohlen- und Absätze 8.— 9.50

Alle Reparaturen sofort und billig

la. Rensieder

Schnellschleiere Schwalbacherstr. 23.

Wilhelmstrasse 36.

Park-Café und Restaurant

(I. Stock)

Abendessen von 5—7½ Uhr à 3.50 Mk.
Münchener Biere.

André Paillo mit seinem erstklassig. Orchester
— von 3½ Uhr bis zur Polizeistunde. —

Park-Konditorei u. Bodega

(Parterre)

Mittagsfrisch und Abendessen Mk. 4.50 und 6.50.
Tagesplatten :: Weine im Glas.

M. de Poli mit seinem bekannten Orchester
— von 3½ Uhr bis Polizeistunde. —

Park-Diele

Tee-Konzert von 4 Uhr ab.

Tee mit Gebäck Mk. 3.—

Montag, 3. Febr.
abends ½8 Uhr

Casinosaal
Friedrichstr.

KONZERT

Scherer ■ Kipnis ■ Rosher
(Tenor) (Bass) (Klavier)

Näheres durch die Plakate.

Schlafzimmer-Einrichtungen ::

in Mahagoni, Birke, Eiche,

Speisezimmer, Wohn- und Herrenzimmer,
Küchen-Einrichtungen, einzelne Betten etc.
in bekannt guter Qualität empfehlen

Weyershäuser & Rübsamen

Luisenstraße 17 ■ Möbelfabrik ■ Luisenstraße 17
neben der Reichsbank.

Hauben-Netze

Stück 1.30 Mark,

große Stirnhaarnetze

Stück 1.75 Mark

gebe wieder englos ab

Dette, Michelsberg 6

Sägeböcke

in groß. Auswahl vorrätig.

A. Baer & Co., Wellritzstr. 51.

Eisenhandlung.

Haus- und Küchengeräte.

Anzündeholz

trocken, feinstes, Sad
250 Mt. trod. Anzündeholz
Sad 350 Mt. Auf
Bestellung wird sof. abgel.

Weimer

Ludwigstr. 6. Tel. 2614.

K-A-ellenpulver,

Seife

Fett-Seife

Seifen-

spezialgesch. Fr. Meyer

Nerostraße 15.

Moderna Jackenkleider u. Mäntel

werden gut und preiswert angefertigt, umgearbeitet

Gustav Fischer, Damenschneider

Moritzstrasse 5, nahe Rheinstraße.

Prima trockenes Buchenholz

ofenfertig geschnitten und gespalten,

Markenfreie Torf-Briketts

bester Brand für Zentralheizungen u. Haushaltungen,

liefert prompt in jedem Quantum frei in Keller

Kohlen-Genoss

Inhaber

Karl Pfeiffer

Ellenbogengasse 17.

Fernsprecher 131.

Ernst Neuser

Wiesbaden: Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.

Große Auswahl in Herren-,

Jügl.- u. Knaben-Kleidung

:: Konfirmanden-Anzüge ::

Werkstatt für Umänderungen u. Instandsetzung
Maß-Anfertigung.

K 110

Herren- und Damenschneiderei

G. L. Kappes Moritzstr. 50

Massanfertigung, wenden,

umarbeiten, aufbügeln.

Telephon 3224.

Vom Felde zurück!

Anfertigung eleganter Damen-Kostüme und Mäntel
unter Garantie für tadellosten Sitz. Umändern,
Modernisieren, Wenden, bei schneller Bedienung
und billiger Berechnung.

A. Selb, Damenschneider, Dotzhimer Str. 37.

Stimmen und Reparieren

von

Flügeln und Pianinos

Stimm-Abonnement.

Stöppler, Musikalienhandlung

Alleinverreter „bach“ Flügel und Pianinos

Telephon 3205 :: Rheinstraße 41.

Kochtöpfe (emailliert)

la gestanztes Fabrikat, kein angeätzter Boden,
Elmer — Seiber — Milchträger — Schüsse n
gusseiserne Bräter und Töpfe
empfehlen zu billigen Preisen

Julius Mollath, Schulberg 2.



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,

Haarrockner. 51

Flack, Luisenstr. 41, neben

Residenztheater.

Empfehle meine

Abteilung I: Automobil- u. Motoren-Reparatur

Abteilung II: Nähmaschinen-Reparatur

Abteilung III: Schreibmaschinen-Reparatur.

Erste fachmännische Reparatur am Tage.

Automobil- u. Motoren-Reparatur.

Fogheimer Straße 23.

Prima Brennholz!

geschn. und gehack. Mt. 5.50 ab Platz neben Residenz-
theater, and Haus geliefert Mt. 6.—; reines Buchen-
holz aus Buchenstämmen zu Mt. 6.—, and Haus
geliefert Mt. 6.50. Für ungehackt 40 Pfennig wen. ger.
Bei größeren Mengen Spezialofferte.

Folzhandlung M. Reich, Kirchgasse 15. Tel. 6072

Bestellungen beim Portier Hotel Roanengo abzugeben.

Anzündeholz und Abfallholz,

sowie Kantholz, Bretter und Latten

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.

Telephon Nr. 84.

101

Schöne helle Apfelringe

Pfund 4.50.

Spielmann Nachf., Scharnhorststraße

12.

Zu verkaufen:

Bersdy. guterhalt. Drehbänke,

1 schwere Schnell-Bohrmaschine

Transmission u. Zubehörteile.

Verfügung 2—4 Uhr nachmittags.

Wey & Co., Tranienstraße 31.

An einem erst jetzt begonnenen

Tanz-Kursus

können noch einige Herren teilnehmen. — Fernr. 5071.

Georg Diehl, jun., Weidenstr. 1, 2.

oder Oranienstr. 53, (Schreibwar.-Geschäft).

Unterrichtslokal: Mainzer Bierhalle

Mauergasse (oberer Saal).

Zu meinen Anfang Februar beginnenden

Tanz-Kursen

nehme ich weitere Anmeldungen in meiner
Wohnung Hellmundastraße 33, Part.,
entgegen.

Aug. Jung, Tanzlehrer.